

so grün waren wie der Smaragd am Mittelfinger. „Frederic, Korkeichenwälder die mußt du drehen!“ sagte der rote Mund und der Gatte lief hinaus. „Wie entzückend von Ihnen, Madame,“ der junge Mann küßte die cremerosa Fingerspitzen, „nein — ich bin nicht unverschämt. Ich benütze die Zeit, diese armseligen Sekunden. Sagen Sie mir nur eines: Haben Sie Schlafwagen?“ Die unbeschreiblich exzentrische Dame blinzelte: „Natürlich. Wir gehen aber erst hinter Nizza hinüber. Jetzt werden wir zusammen im Speisewagen essen, wenn es Ihnen recht ist, dann haben wir noch stundenlang Zeit zu plaudern.“ „Nichts, das wird nichts werden, zu wenig Licht.“ Der Gatte stellte den Apparat ins Gepäcknetz. Draußen rief der Speisewagenmann: „Zweite Serie sofort nach Toulon!“ Nun begann reger drahtloser Verkehr auf der neuen Linie: „Sie gefallen mir, eleganter junger Herr mit den starken Augenbrauen,“ sandten die grünen Augen. „Ich liebe solche exotische Frauen, wie Sie, ich weiß, daß ich Ihnen gefalle,“ antwortete man sofort durch den Aether und sagte: „Ja — ich muß mir sofort einen solchen kleinen Kinoapparat kaufen, wenn ich nach Wien komme.“ „Sie werden natürlich nicht in San Remo aussteigen“, lachte stumm der dunkelrot geschminkte Mund und sagte laut: „Fahren Sie auch nach Genua?“ „Gewiß, ich halte mich ein paar Tage dort auf.“ (Telegramm: Ich habe es vor fünf Sekunden beschlossen.) „Wissen Sie ein gutes Hotel?“ fragte der Gatte. „Terminus, ist uns empfohlen worden.“ (Sie verstehen doch? sandten die Smaragdaugen.) „Terminus soll gut sein.“ (Sofort verstanden, antwortete die Station unter den schwarzen Augenbrauen.) Man ging zum

Essen hinüber in den großen Speisewagen.

Nachher, als man wieder im Abteil saß, der Gatte eine Zigarre geraucht hatte und in der Ecke eingenickt war, flüsterte der elegante junge Herr leise: „Wollen Sie nicht im Korridor eine Zigarette rauchen, gnädige Frau, hier ist's so heiß.“ Sie nickte. Man stand nun im Halbdunkel des Ganges, sah sich nahe in die Augen, lauschte den klackenden, metallischen Geräuschen der Fahrt und sprach gehauchte, zugespitzte und äußerst ungewohnte Worte voll Wagnis und Abenteuer. Die drahtlose Linie wurde in eine telephonische verwandelt. „Man flirtet?“ lachte der Gatte und trat auf den Gang. „Ich muß leider stören.“ Ist er nicht taktlos? telegraphierten die grünen Augen und die schwarzen antworteten: „Ein Scheusal.“ Der elegante junge Herr begleitete die Herrschaften in den Schlafwagen hinüber, der Schaffner half das Gepäck transportieren. „Morgen früh um sechs. Auf Wiedersehen bei der Zollrevision in Ventimiglia.“ Der schwarze junge Mann sandte rasch zwölf kurze Depeschen und ging noch einmal in den Waggon hinüber, um nachzusehen, ob nichts vergessen worden war. Er fand nur das Lederfutteral des kleinen Kinoapparates, was ihm Gelegenheit gab, Madame de Alvedra für zwei Sekunden in einem regenbogenfarbenen Pyjama durch die Türspalte zu sehen, die ihr Mann mit tausend Dankesworten öffnete. „Sie haben doch das Futteral nicht aufgemacht?“ fragte der Gatte bleich, „es sind lichtempfindliche, nur lose eingewickelte Films drin.“ „Nein,“ antwortete der glückliche Finder und lächelte, auch als er schon im Schlafwagenabteil in seinem Bett lag.